An einem solch seltenen Tag ... Innehalten?

Erfasst am : 29. Februar 2008 22:53 | Erfasst von : Martin
Verknüpfte Kategorie(n): Diverses

An einem dieser nur alle vier Jahre vorkommenden Tage könnte man ja einen Austag nehmen, sich etwas abnabeln, sich mal Rechenschaft abgeben, ob und wie man seine Zeit verbringt.

Es ist ja wie bei einer Olympiade, der Zeit zwischen diesen Daten. Nach den Spielen ist vor den Spielen. In diesem Sinne ist so ein 29.2. auch nur ein Tag in der Olympiade und ist also solcher nicht weniger aber auch nicht mehr wichtig als ein anderer Tag der Olympiade.

Da er jedoch so selten vorkommt, eben nur einmal in der Periode, ist er halt doch etwas Besonderes, was diejenigen, die an ihm Geburtstag haben, jedesmal bemerken.

Was könnte man denn mal beobachten an sich, an so einem Tag? Naja, man könnte sich überlegen, ob man immer noch Dinge, Emotionen mitschleppt, die es wohl schon lange nicht mehr wert sind, festgehalten zu werden. Dazu gehören natürlich all die Streitigkeiten mit Verwandten, denn diese Emotionen sitzen ja meistens sehr tief und das erst noch sehr lang.

Wer's kennt, weiss genau, dass diese Emotionen einem den Umgang vermiesen, selbst dann, wenn man eigentlich schon lange mal darüber hinwegkommen möchte. Und selbst mit den besten Vorsätzen: "Da sagt die dumme Kuh, der alte Bock doch wieder genau das Falsche, so dass ich wieder in die Luft gehen musste. Man kann sich mit dem einfach nicht aussöhnen". Peng, schon wieder blockiert. Genau jetzt könnte man sich selbst den Tritt in den Hintern geben und mal anders als wie zuvor reagieren, mal nachfragen, wie es der andere sehe, ob er nicht auch mal darüber wegkommen möchte, und wie man zusammen das anfangen könnte, konkret und terminiert.

Ob man auch vorausschauen kann? Um Weichen zu stellen? Kann man wirklich weg von seinem Weg, von der Planung, die lange vor dem Ich gemacht wurde? Kann man seinen Charakter wirklich ändern? Oder könnte man eventuell nur die eigene Einstellung zu dem, was geschieht und geschehen wird, ändern? Und somit besser mit dem umgehen, was kommen wird?

Ich hatte nie grosse Planungen gemacht für meine Zukunft. Natürlich, Luftschlösser gab's und gibt's, von den alten wurden praktisch keine wahr, von den neuen weiss ich's ja noch nicht. Das Ego versteigert sich halt gerne in Wünsche. Und während es in seinen Träumen schwelgt, läuft das Leben ab, Situationen und Begegnungen erscheinen, die Emotionen verursachen.

Und damit sich der Rucksack der Emotionen nicht weiter füllt, sondern im Gegenteil sich endlich leeren kann, sollte man wohl mehr in der Gegenwart sein, denn ob es einem gut und gelassen geht im Leben, ist eigentlich nur davon abhängig, wie man sich in den Situationen des Lebens benimmt, ob man gegen diese Situationen protestiert oder nicht.

Protestiert man, will man nicht akzeptieren. Diese Verweigerung erzeugt Emotion, die dann sofort im Rucksack gespeichert wird. Und einem jahrelang

verfolgt. Wer kennt's?

Freut man sich, geht's auch in den Rucksack, aber wer möchte angenehme Emotionen schon loswerden? Ist das überhaupt nötig? Manchmal sicherlich, wer kennt sich oder andere, die ewig einer tollen Beziehung, einem intensiven, beglückendem Erlebnis nachhängen? Und damit die Gegenwart auch wieder verpassen? OB "gut" oder "schlecht", das Nachhängen ist die Herausforderung, das, was man als Mensch loslassen zu lernen hat.

Eigentlich ist das Leben wie der Sitzplatz des Gewinners in der alten Unterhaltungssendung "Am laufenden Band": Viele Dinge laufen da ein einem vorbei. Und eigentlich dürfte man seine Emotionen an keines hängen, denn es kommt immer was anderes, Neues.

Das ist Leben.